

Das Lied vom kleinen Attaché

Autor(en): **Mohr, S. / Schmitt, R.H.**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **43 (1917)**

Heft 52

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Lied vom kleinen Attaché

(Zeichnung von G. Mohr)



Ein kleiner Gesandtschafts-Attaché
Der hatte bei Frauen viel Glück;
Doch trieb er mit ihnen, so viel ich versteh',
Nur immer Real-Politik. —
Dünf Orden versilberten ihm schon die Brust,
Das fanden die Mädchen so fein,
Doch jede von ihnen hat später gerußt,
Die Orden, die tuns nicht allein. —
Er liebte die Kleinen auf seine Manier,
Nach einem genauen System,
Drei Wochen lang jede, oder auch vier,
Er fand dies verteuft bequem. —
Und hielt ihm ein Mädchen, so leid es ihm tat,
Die Treue ein wenig zu knapp,
Dann brach er ganz einfach — als Diplomat —
Su ihr die Beziehungen ab. —

Gar Manche schrieb ihm so sehrend und weich,
Sie lieb' ihn in Ewigkeit! . . . —
Für solche Erklärungen hatte er gleich
Die folgende Note bereit:
Mein Bräulein, ich sagte Ihnen ja schon,
Ich liebte Sie — aber nicht so
Mit einem Gedanken an Aspiration,
Ich bin für den status quo.

Als jängst ihm ein Mädchen, das er betört,
Ein Wörtchen ins Ohr geraunt,
War er, den Enthüllungen sonst nie gestört,
Bei dieser doch wirklich erschaut. —
Mein Kind, war seine Erwiderung,
Ich möchte es jetzt schon betonen,
Hier bin ich für keine Entschädigung
Und keinerlei Annehmungen! —
Das ist das Lied von dem Attaché;
Ihr Mädchen nehmt Euch in Acht,
Daß keine von Euch einmal irgendeie je
Solch schlimme Erfahrungen macht.
Die Männer sind alle so harmlos und grad,
Solang sie als Freunde Euch recht. —
Doch Jeder wird plötzlich ein Diplomat,
Sobald Ihr vom Beiraten sprecht! —

Rich. B. Schmitt.